

Hessische Lokalsorte des Jahres

Wer kennt sie noch? ´Anhalter´, ´Ruhm aus Kelsterbach´ oder ´Siebenschläfer´ sind hessische Apfelsorten, die nur selten und regional auf unseren heimischen Streuobstwiesen vorkommen. Diese robusten Äpfel werden gerade von der Bevölkerung aufgrund ihrer Regionalität und ihrer typischen Eigenschaften in Bezug auf Geschmack und Verarbeitung besonders geschätzt.

Seit 2002/2003 versucht die Landesgruppe Hessen des Pomologen-Vereins e.V. gemeinsam mit dem Naturschutz-Zentrum Hessen, auf alte, regionale Apfelsorten aufmerksam zu machen. Im Rahmen dieser Kampagne finden viele Aktivitäten statt, wie zum Beispiel Pflegemaßnahmen an Altbäumen, Pflanzaktionen oder Sortenausstellungen. Eine breite Öffentlichkeitsarbeit mit Beiträgen in Fachzeitschriften sowie Infomaterialien u. a. im Internet begleitet das Projekt. Jeweils auf dem Apfelmarkt (Ende September) wird die Lokalsorte des kommenden Jahres der Öffentlichkeit vorgestellt. In Zusammenarbeit mit heimischen Baumschulen werden die einzelnen Sorten nachgezogen und stehen somit als Jungbäume für Pflanzungen zur Verfügung.

Unterstützen Sie den Erhalt obstgenetischer Ressourcen, indem Sie einen Baum der „Hessischen Lokalsorte des Jahres“ pflanzen. Eine kunstvolle Zeichnung des ´Gacksapfels´ inkl. Textbeschreibung ist in der Serie „Die guten alten Äpfel“ der NZH Projekt GmbH erschienen.

Weitere Informationen zu alten Obstsorten finden Sie unter www.pomologen-verein.de.



Literaturhinweis

- Hinze, K.: Wundersame Geschichte eines Apfelbaumes, in Heimat an Lahn und Dill, Nr. 112, 1979
Mühl, F.: Alte und neue Apfelsorten, 4. Aufl. München 1991, 4. Aufl. 2001, S. 97
Kahl, S.: Gacksapfel, in „Die guten alten Äpfel“, Wetzlar 1999/2000
Kahl, S.: Verzeichnis hess. Regional- und Lokalsorten, Wetzlar 2002
Kahl, S.: Erhaltenswerte Obstsorten für Hessen, Aßlar 2004

Baumschulen

Die Hessische Lokalsorte 2006 ´Gacksapfel´ ist neben anderen alten Obstsorten in folgender Baumschule zu beziehen:



Alles Gute für den Garten ... aus Ihrer

GARTENBAUMSCHULE

Heuchelheimer Str. 129 35398 Giessen

Telefon 0641/62850

Internet www.rinnbaumschule.de

Herausgeber und © 2005: NZH Projekt GmbH, Friedenstraße 25, 35578 Wetzlar,
Tel.: 06441/92480-40, Fax: 06441/921064, www.nzh-projekt-gmbh.de
Redaktion und Text: Steffen Kahl, Fotos: Steffen Kahl, Otfried Schreiter, E. Hahn
(Mutterbaum von 1958), Zeichnung: Berthold Faust, Gestaltung: Siegfried Piehocki

Hessische Lokalsorte 2006



Gacksapfel



Naturschutz-Zentrum Hessen
Die Umwelt-Akademie



Herkunft und Verbreitung

Der 'Gacksapfel' ist als Zufalls sämling in der zweiten Hälfte des 19. Jh. in Aßlar-Berghausen an der Dill entstanden. Eng verbunden mit der Geschichte dieser Lokalsorte ist ihr Namensgeber Ernst Gack (1843-1921) aus Berghausen. Der Landwirt und Holzhauer fand um 1870 diesen Sämling im Wald von Berghausen, am 300 m hohen Hackenberg. Den Erzählungen nach grub er den Wildling „mit seinen bloßen Händen“ aus und pflanzte ihn schließlich einige hundert Meter vor dem Ort, an der „Lehmkauf“ wieder ein.



Die ersten Früchte, die Gack ernten konnte, waren keine sauren, holzharten Wildäpfel, sondern große, goldgelbe Früchte mit roten Streifen. Generationen von Schuljungen haben sich heimlich die Früchte von „Gack's Apfelbaum“, so hieß er inzwischen, schmecken lassen. Im Alter nahm sich der Naturschutz der Pflege des Mutterbaumes an der Lehmkauf an, bevor er - nahezu hundert Jahre alt - 1964 zusammenbrach (Foto: 1958).

Die Geschichte des wundersamen Apfelbäumchens, dessen sich Ernst Gack pflegend annahm, existiert jedoch bis heute. Sie wurde in den 70er Jahren von dem Historiker Dr. Kurt Hinze aufgeschrieben. 'Gacksäpfel' werden vorrangig in Aßlar, Berghausen, Werdorf und anderen Gemeinden an der Dill geschätzt.

Fruchtbeschreibung

Form und Größe

Form sehr variabel, von rundlich bis hochgebaut, teils auch walzenförmig, mit breiten Kanten, mittelgroß.

Schale

Glatt, matt, typisch lila-grau bereift, Grundfarbe blassgrün, sonnenseits verwaschen, gesprenkelt und kurz gestreift, erscheint durch Reif lila.

Kelchseite

Kelchgrube mitteltief, Kelch groß, geschlossen, Kelchblätter zusammengedrängt, Kelchhöhle groß, trichterförmig, in Kelchröhre übergehend.

Stielseite

Stielgrube mitteltief, teils olivbraun berostet, Stiel kurz bis mittellang, holzig, mit Frucht abschließend.



Kernhaus

Gefäßbündel schwach ausgeprägt, Achsenhöhle leicht offen, Kernhauswände ohrenförmig, glatt, Kerne gut ausgebildet, oval, hell kastanienbraun.

Fruchtfleisch

Grün bis gelblich weiß, mittelfest, sehr saftig, vorherrschende Säure, ohne besonderes Aroma.

Baumbeschreibung

Standort und Anfälligkeit

Anspruchslos an Boden und Klima, bis in höhere Lagen anbaufähig, robust und widerstandsfähig, insbesondere gegenüber Schorf, große Früchte neigen zu Glasigkeit und Stippe, frosthart.

Wuchs und Pflege

Mittelstarker bis kräftiger Wuchs, große, ausladende Krone, mäßig verzweigt, rötlich-braune Jahrestriebe, regelmäßiger Auslichtungsschnitt zu besserer Verzweigung und Neuaustrieb.

Blüte und Befruchtung

Blüte mittelspät, witterungsunempfindlich, Befruchtungsverhältnisse sind nicht untersucht.



Ertrag und Verwendung

Wechsel zwischen sehr hohen und geringen Erträgen (Alternanz), vorwiegend Wirtschaftsapfel, besonders zur Herstellung von Fruchtsaft und Wein, durch die lange verlustfreie Lagerung ab Dezember auch als Tafelapfel zum Frischverzehr geschätzt.

Reife

Ende September bis Mitte Oktober, Genussreife November bis April (Mai), Wintersorte.